

Tiefenrüttelgeräte zur Bodenverbesserung im Einsatz

Inbetriebnahme von mehreren Geräten – hier zwischen Zwenkauer See und Cospudener See



Arbeitsbesuch von Infrastruktur-Staatssekretärin Katrin Lange bei der LMBV

Gesichert

Umfangreiche Sanierungsarbeiten am Altdöberner See

Ertüchtigt

Wasserbehandlungsanlage Vetschau

Gebaut

Kreisverkehr und Parkplatz am Werbeliner See

Einsatzbereit

Betriebsauslass zur Weißen Elster am Zwenkauer See



EDITORIAL

Als bergrechtlich verantwortliches Unternehmen zählen die bergtechnische Sanierung, hierbei insbesondere die Gewährleistung der Standsicherheit von Kippen und Böschungen, sowie die Herstellung der Bergbaufolgeseen und deren Anbindung an die Vorflut zu unseren Hauptaufgaben. Unter der Voraussetzung berg- und wasserrechtlicher Genehmigungen sind in den letzten Jahren im Lausitzer Revier umfangreiche Verdichtungsmaßnahmen zur Gewährleistung der Standsicherheit von gekippten Böschungen realisiert worden. Diese Arbeiten werden unter Beachtung des Grundwasserwiederanstiegs verstärkt weitergeführt.

Ein Schwerpunkt in Brandenburg wird dabei die Sanierung des ehemaligen Tagebaus Greifenhain bleiben. Rütteldruckgeräte und mobile Erdbautechnik werden das Bild um den Altdöberner See in naher Zukunft weiterhin prägen. Geplant sind die Verdichtungsarbeiten, die Böschungsprofilierungen einschließlich des Verbaus und der Anbindung an die Vorflut in technologischer Abhängigkeit zum Flutungsprozess bis 2021 abzuschließen. Die weitere Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen erfordert von allen Beteiligten großes Engagement und Qualität unserer Arbeit.

Manfred Kolba

Leiter Sanierungsbereich Lausitz

Viel Bewegung am Altdöberner See

Vielfältige Sicherungsarbeiten am Restloch Greifenhain, dem künftig wasserreichsten Bergbaufolgesees der Lausitz



Schematische Darstellung des geplanten Erdmassenumsetzens

Senftenberg/Altdöbern. Umfangreiche Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen sind derzeit für das Restloch Greifenhain, den künftigen Altdöberner See konzipiert und in der Umsetzung. Zudem hat die LMBV in ihrem Konzept für den Umgang mit den in der Lausitz anfallenden Eisenhydroxidschlämmen das Gewässer von seinen Voraussetzungen her als geeignet für eine Tiefeneinspülung identifiziert. Hierbei handelt es sich um erste Überlegungen, die noch nicht weiter planungstechnisch untersetzt sind. Der Bergbaufolgesees in Verantwortung der LMBV ist einer der letzten, an dem noch umfangreiche Verdichtungsmaßnahmen zur Sicherung der Böschungen durchgeführt werden müssen. Die Geräte der Rütteldruckverdichtung werden daher noch einige Jahre das Bild am Restsee des ehemaligen Tagebaus Greifenhain prägen. An der Westböschung, der Altdöberner Seite des Sees, bahnt sich seit Monaten der Rüttler der Sanierungsfirma TDE nördlich des Rutschungskessels, aus dem das Landschaftskunstwerk „Hand“ entstehen sollte, seinen Weg. Sein Einsatz ist bis März 2016 vertraglich gebunden.

An der Ostböschung hat der Rüttler „Pritzen Süd“ seine Arbeit vor kurzem erledigt, sein Partnergerät „Pritzen Nord“ ist hier noch bis April 2015 im Einsatz. Bauausführende Firma ist das Unternehmen Ecosoil Ost.

Die nächste Großbaustelle wird bereits vorbereitet. Nach Vorliegen aller Genehmigungen, Ausschreibung und Vergabe startet ab Oktober 2015 das Rütteldruckverdichten zum Sichern der Nordböschung. Die Gerätetechnik

wird für die Verdichtungsarbeiten voraussichtlich 22 Monate benötigen. Die Arbeiten sind abgestimmt auf den steigenden Wasserstand des Altdöberner Sees. Allein durch den Eigenaufgang steigt der Wasserspiegel jedes Jahr um rund 1 Meter, in niederschlagsreichen Jahren um 1,10 Meter. Der im März 2015 gemessene Wasserstand beträgt 71,85 m NHN, zum unteren Endwasserstand fehlen demnach noch knapp 10 Meter.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sanierung soll mit dem Entnehmen von Erdmassen südlich des Sees beginnen. Dafür wird extra eine 12,3 Kilometer lange Transporttrasse angelegt. Sie führt unterhalb der Ortschaft um den Pfeiler Pritzen herum. Damit kann sichergestellt werden, dass Staub- und Lärmbelästigungen durch den Transport der Massen weitestgehend vermieden werden. Mit den Erdmassen werden Tiedlagen im Bereich der Innenkippe Greifenhain, nördlich der ehemaligen Hauptwerkstatt aufgefüllt. Für diese Arbeit werden fast 1 Million Kubikmeter Erdmaterial benötigt. Der Großteil davon, rund 700.000 Kubikmeter, werden noch in diesem Jahr bewegt, die restlichen 280.000 Kubikmeter sollen im Jahr 2016 folgen.

Mit der Flutung des Restloches Greifenhain begann die LMBV im Jahr 1998. Der künftige See wird bei einer Uferlänge von 23,7 Kilometern einmal 8,8 Quadratkilometer groß sein. Durch seine Lage im Lausitzer Grenzwall gibt es interessante Geländestrukturen, die man vom Radweg zwischen Pritzen und Altdöbern oder auch vom Aussichtspunkt „Randriegel“ bereits heute entdecken kann.

Im Kampf gegen erhöhte Eiseneinträge vor dem Spreewald

Ertüchtigen der Wasserbehandlungsanlage Vetschau erfolgreich – Konditionierung ergänzt

Senftenberg. Der Bau der Grubenwasserreinigungsanlage Vetschau (GWRA) erfolgte in den Jahren 1987/88 mit dem Ziel, Grubenwasser aus dem Tagebau Seese-Ost aufzubereiten. Dazu wurde das Wasser ohne Zugabe von Konditionierungsmitteln in die Becken geleitet. Aufgrund der Verweilzeit des Wassers in den Becken hatte das Eisen genügend Zeit auszuflocken und sich abzusetzen. Das behandelte Wasser wurde aus den Becken in das Vetschauer Mühlenfließ abgeleitet. Die Kapazität betrug damals 85 m³/min. Mit Auftreten der zunehmenden Verockerung der Fließe entschloss sich die LMBV im Auftrag des Landes, die in den 1990er Jahren stillgelegte Grubenwasserreinigungsanlage Vetschau wieder in Betrieb zu nehmen. In einer dreimonatigen Bauzeit wurden der rückgebaute Zulaufkanal vom Neuen Vetschauer Mühlenfließ zur Anlage wieder hergestellt, die beiden verschlissenen Wehranlagen im Zulauf ertüchtigt sowie das Becken von noch vorhandenem Eisenhydroxidschlamm beräumt. Am 21. Mai 2013 konnte die Grundwasserreinigungsanlage den Betrieb als Wasserbehandlungsanlage wieder aufnehmen.

Der Reudener Hauptgraben, der gegenwärtig die größten Eisenfrachten in das Vetschauer Mühlenfließ transportiert, floss nach der Anlagenreaktivierung noch immer unbehandelt an den Becken vorbei. Eisenhaltiges Wasser gelangte ungehindert in Richtung Südumfluter des Spreewaldes. Das galt es zu ändern. In der zweiten Phase der Inbetriebnahme der Anlage Vetschau wurde der Reudener Hauptgraben durch Aufhöhen der Sohle im ersten Quartal 2014 an die Anlage angeschlossen. Die gegenwärtige Kapazität der Anlage beträgt 132 Kubikmeter pro Minute, was einem fünfjährig wiederkehrenden Hochwasserereignis entspricht. Je nach meteorologischer Situation werden gegenwärtig zwischen 70 % und 90 % des Gebietsabflusses über die Anlage geführt. Höhere Abflüsse aus dem Einzugsgebiet müssen um die Anlage herum geführt werden.

Zum Steigern der Leistungsfähigkeit wurden 2014 Feld- und Technikversuche zur Dimensionierung einer zusätzlichen Behandlungskomponente durch die ARGE „Gewässersanierung LMBV“ durchgeführt. Nach Vorliegen der Versuchsergebnisse und Bestätigung durch die brandenburgische Bergbehörde (LGBR) wurde die GIP GmbH Dresden als Generalunternehmer Ende 2014 mit der weiterführenden, funktionalen Planung, Errichtung



Absetzbecken der Wasserbehandlungsanlage



Neue Konditionierungsanlage an der Wasserbehandlungsanlage Vetschau

Eisen-Werte vor und nach der Wasserbehandlung

Eisen-Werte vor der Wasserbehandlung	10 – 30 mg/l
Eisen-Gesamtwerte im Ablauf	3 bis 4 mg/l
Eisen-Gesamtwerte im Ablauf inkl. Konditionierung	permanent ≤ 3 mg/l

und Betreuung einer Konditionierungsanlage beauftragt. Nach nur 2,5-monatiger Bauzeit läuft seit der Inbetriebnahme am 2. März 2015 ein mehrwöchiger Funktionstest der Konditionierungsanlage. Ziel der Wasserbehandlung ist das Anheben des pH-Wertes von 6,5 bis zu

9,0 entsprechend einer Dosierung von 0,2 bis 1,0 mmol/L Alkalinität in einen Wasservolumenstrom von 0,2 bis 1,5 Kubikmeter pro Sekunde durch Kalkmilchzugabe. Als Neutralisationsmittel können wahlweise Weißfeinkalk oder Weißkalkhydrat eingesetzt werden.

Fortgang des Sprengverdichtens in Seese-Ost



Mitarbeiter der BUG Dienstleistungen GmbH beim Herstellen der Sprengbohrlöcher im Trassenabschnitt 1

Senftenberg. Als weitere LMBV-Maßnahme zum Sichern von Kippen mittels „Schonender Sprengverdichtung (SSPV)“ wurde im Bereich der Innenkippe Seese-Ost am 21. Januar 2015 durch die Firma BUG Dienstleistungen GmbH & Co. KG die erste Sprengung abgetan. Geotechnisch betreut wird das Projekt durch die BIUG GmbH. Ziel der gegenwärtigen Arbeiten ist zunächst das Sichern von solchen Kippen-Abschnitten, in denen besondere Gefährdungen zum Beispiel durch sehr geringe Grundwasserflurabstände oder große Geländeunterschiede vorliegen, ehe nachfolgend

eine flächenhafte Sicherung dieser Landwirtschaftsfläche erfolgt. Dazu werden rund 290 Spülbohrungen niedergebracht und im Regelfall mit je bis zu 10 Kilogramm Sprengstoff besetzt.

Bei dieser Maßnahme wird mit der aus dem Bauwesen bekannten „Unterdruckentwässerung“ ein bisher in der Kippensanierung nicht angewandtes Verfahren zur Begrenzung der Porenwasserdruckausbreitung und damit zur Verhinderung unkontrollierter großflächiger Verflüssigungs- und Sackungsereignisse getestet.

Sicherungsarbeiten am Restlochkomplex Heide

Senftenberg. Der ehemalige Tagebau Heide VI erstreckt sich länderübergreifend auf brandenburgischem und sächsischem Gebiet. Im Tagebau wurde von 1940 bis 1967 Rohbraunkohle gefördert, die in den Kraftwerken und Brikettfabriken der Region verwertet wurde. Im Bereich der Restlöcher V und VI des Tagebaues Heide VI endete die Auskohlung 1968. Im Rahmen von Sicherung und Gestaltung der Böschungsbereiche der entstandenen Restlöcher wurde seinerzeit ein Trenndamm aus vorhandenem Kippenmaterial zwischen den Restlöchern Heide V und Heide VI hergestellt. Nach heutigen Erkenntnissen war das Dammmaterial setzungsfließgefährdet. Somit bestand für den Trenndamm eine Grundbruchgefahr.

Das Restloch Heide V wurde in der Folgezeit als industrielle Absatzanlage zur Ablagerung von Rotschlamm aus dem ehemaligen Lautawerk genutzt. Sowohl die Schlämme als auch das über den Schlämmen anstehende Restlochwasser sind vorrangig durch Fluoride, Vanadium und Arsen belastet. Das Restloch Heide V, einschließlich wesentlicher Teilbereiche des Trenndammes zwischen den Restlöchern Heide V und Heide VI befinden sich in rechtlicher Zuständigkeit sowie im Eigentum der GESA und sind Bestandteil des ökologischen Großprojektes Lauta.

Das Restloch Heide VI verblieb in rechtlicher Verantwortung des Braunkohlenbergbaues. Nach einer Teilsanierung zum damaligen Stand der Technik und anschließender Restlochflutung diente es bis zur Stilllegung des Kraftwerkes und der Brikettfabrik Heide 1992 als Wasserversorger dieser Betriebe. Dieses Restloch befindet sich im Eigentum der LMBV. Die Beendigung der Bergaufsicht ist noch nicht erfolgt.

Seit 2013 läuft die Sicherung der Trenndammböschungen zwischen den Restlöchern Heide V und VI. Es wird als Schnittstellenprojekt gemeinsam mit der GESA umgesetzt.

Die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen des 2. Bauabschnittes werden in drei Teilbauabschnitten realisiert: Im ersten Teilbauabschnitt werden die Nachverdichtungsarbeiten des letzten Abschnittes des Rütteldruckverdichtungs-Stützdammes zur Herstellung der Tragfähigkeit des Planums für das Trägergerät und das in der Betriebsplanergänzung angeordnete Probefeld für die Freigabe der weiteren Arbeiten durch das LBGR ausgeführt. Der

zweite Teilbauabschnitt umfasst die Herstellung des Rüttelstopfverdichtungs-Dammes entlang der Nordböschung des Teilrestloches und im dritten Teilbauabschnitt erfolgt die Sicherung des Trenndammes zwischen den Restlöchern Heide V und Heide VI als Schnittstellenprojekt GESA/LMBV. Ziel der Maßnahme ist das Beseitigen geotechnischer Gefährdungen in Form von Böschungsgrundbrüchen oder Setzungsfließrutschungen in den Uferbereichen des Teilrestloches und der Trenndammböschungen durch das Herstellen eines ufernahen versteckten Dammes mittels Rüttelstopfverdichtung.



Maßnahmen zur Gefahrenabwehr Restlochkomplex Heide

Technische Daten, Vorgaben und Leistungen

Stopfsäulen mit Durchmesser von 85 Zentimetern im Dreiecksraster $r = 2,9$ Meter max. 30 Meter bis zum Liegenden

Dammvortrieb über die gesamte Breite von 60 Metern des versteckten Dammes

ca. 4.525 Rüttelsäulen, ca. 125.500 laufende Meter Rüttelstopfverdichtung und ca. 113.000 Tonnen Stopfmateriale

Umfangreiche Verdichtungsmaßnahmen im mitteldeutschen Revier

Rütteldruck- und Rüttelstopfgeräte am Concordiasee sowie zwischen Zwenkauer See und Cospudener See im Einsatz

Nachterstedt/Zwenkau. Im März 2015 wurde an der Ostböschung des Concordiasees ein Großgerät in Betrieb genommen: Es ist das erste von insgesamt drei Trägergeräten zur Rüttelverdichtung. Damit wurde ein wichtiger Meilenstein für die Sanierung des Concordiasees planmäßig vollzogen. Das Gerät wird gemeinsam mit einem noch aufzubauenden zweiten Gerät die vier in Summe ca. 2,8 Kilometer langen und durchschnittlich 20 Meter tiefen Dämme aus verdichtetem Boden auf der Ostböschung herstellen. Ein weiteres Trägergerät wird voraussichtlich ab Juli dieses Jahres auf der Südwestböschung eingesetzt werden. Es errichtet dort auf einer Länge von 1,2 Kilometern zwei weitere Rüttelstützkörper.

Nach Abschluss der Arbeiten im ersten Quartal 2017 ist die Gefahr von plötzlichen Böschungsbewegungen mit den entsprechenden Schwallwellenbildungen nicht mehr gegeben, wodurch eine öffentliche Nutzung der Wasserfläche wieder möglich sein wird.

Auch im Südraum Leipzig wurden Tiefenrüttelgeräte zur Baugrundverbesserung im Bereich des künftigen Harthkanals aufgebaut. Sie sind von weitem sichtbar, wenn man auf



RSV-Gerät im Einsatz am Ufer des Concordiasees

der Bundesautobahn 38 entlangfährt: Das erste Tiefenrüttelgerät wurde am 10. März 2015 durch die Arbeitsgemeinschaft STRA-BAG-BAUER aufgebaut, ein zweites folgt am Südufer des Cospudener Sees. Sie werden dazu eingesetzt, Rüttelstopfsäulen bis in eine Tiefe von 25 Metern herzustellen, um den lose geschütteten Kippenboden zu verbessern und drainierfähig zu machen. Mithilfe der Großgeräte wird ein Rohr in den Boden gerüttelt und mit Kies aufgefüllt. Dieser wird dann in den Boden gestopft.

Bis Ende Mai 2015 sollen alle Baugeräte im Bereich der künftigen Trasse des Harthkanals einsatzbereit sein – sowohl der zweite Rüttler auf Cospudener Seite als auch drei Bohrgeräte. Die Verdichtungsarbeiten des Untergrundes laufen voraussichtlich bis Februar 2016 und sind Voraussetzung für den Bau der geplanten Gewässerverbindung zwischen Zwenkauer und Cospudener See. Im Zuge der Arbeiten wurde eine Anlegestelle am Nordufer des Zwenkauer Sees errichtet. Dort legt eine Klappschute an, um ca. 55.000 Tonnen Überschussmassen in den See zu verbringen. Diese waren bei der Schaffung eines Arbeitsplanums für die Großgeräte angefallen.



Mithilfe einer Schute werden die bei der Baugrundverbesserung anfallenden Überschussmassen in den Zwenkauer See verklappt.

Kreisverkehr und Parkplatz am Werbeliner See fertiggestellt

Asphaltierte Grubenstraße sorgt für einen besseren Zugang zum See

Leipzig/Delitzsch. Die rund ein Kilometer lange Grubenstraße zwischen der Ortsumfahrung Delitzsch und dem Nordufer des Werbeliner Sees wurde im Auftrag der LMBV seit August 2014 auf einer Breite von sechs Metern ausgebaut und asphaltiert. Weiterhin lief der Bau des künftigen Kreisverkehrs, des Parkplatzes für 160 Autos und mehrere Busse sowie der etwa 600 Meter langen Zufahrt für Rettungsfahrzeuge und Behinderte bis ans Seeufer. Alle Vorhaben konnten vorfristig fertiggestellt werden, die letzten Arbeiten erfolgten Mitte April 2015. Mit den Arbeiten beauftragt war die Firma Günter Papenburg.



Sowohl der Wirtschaftsweg zum Werbeliner See – hier in der Bauphase – als auch der Parkplatz sind mittlerweile fertiggestellt.

Betriebsauslass zur Weißen Elster am Zwenkauer See einsatzbereit

Bauwerk zum Hochwasserschutz für die Stadt Leipzig fertig

Zwenkau. Voll funktionstüchtig und in einwandfreiem Zustand. So lautete das Urteil zum neu gebauten „Betriebsauslass Weiße Elster“ am nordwestlichen Ufer des Zwenkauer Sees, als am 3. März 2015 die bauliche Abnahme durch die LMBV erteilt wurde. Anwesend waren Vertreter der Baufirma STRABAG AG, der Bauüberwachungsfirma Lahmeyer Hydroprojekt GmbH Dresden, der Landesdirektion Sachsen und der Landestalsperrverwaltung. Die wasserrechtliche Abnahme wird zu einem späteren Zeitpunkt durch die Landesdirektion Sachsen erfolgen.

Das Bauwerk ist planmäßig in zweijähriger Bauzeit errichtet worden: Der Rohbau entstand von Anfang 2013 bis Ende 2014, im Januar und Februar 2015 wurde die elektrische Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie die Leittechnik zur Datenanbindung eingebaut. Der Betriebsauslass besteht aus einem knapp 100 Meter langen, zweizügigen, unterirdischen Rahmendurchlass in Stahlbetonbauweise von je 6 Metern Breite und je 2 Metern Höhe. Er ist durch ein Ein- und Auslaufbauwerk begrenzt. In ihnen befinden sich Stahlschützen, die im Regelbetrieb geschlossen sind und nur zur Entleerung des Hochwasserspeicherraumes geöffnet werden. Die Zuleitung erfolgt über einen 370 Meter langen Zulaufgraben vom Zwenkauer See zum Einlaufbauwerk. Die Ableitung wird über einen 50 Meter langen Auslaufgraben vom Auslaufbauwerk zur Weißen Elster realisiert. Die Sohlbreiten der Gräben liegen bei jeweils 15 Metern. Gesteuert werden



Bereich des Einlaufkanals des Betriebsauslasses auf der Zwenkauer Seeseite

Ein- und Auslaufbauwerk über zwei Bedienungshäuser. Die Baukosten belaufen sich auf rund 5,5 Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgt über den §2 des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlensanierung.

Errichtet wurde der Betriebsauslass auf Grundlage des Planfeststellungsbeschlusses zur „Herstellung des Hochwasserspeicherraumes Zwenkau und der Anlagen zur Zu- und Ableitung“ vom 15. Dezember 2008. Das Bauwerk dient dazu, die obere Hochwasserlamelle aus dem Zwenkauer See in die Weiße Elster unterhalb der Gefällestufe Hartmannsdorf in einer vorgegebenen Maximalzeitspanne von

21 Tagen zu entleeren. Für den Zwenkauer See ist gemäß dem oben genannten Planfeststellungsbeschluss durch die Landesdirektion Sachsen ein Hochwasserspeicherraum zwischen 113,8 m NHN und 115,6 m NHN festgelegt worden. Dieser Speicher gleicht die im Zuge des Braunkohlenbergbaus verloren gegangenen Hochwasserrückhalteräume in der südlichen Elsteraue aus. Denn zur Freimachung des so genannten Westfeldes im ehemaligen Tagebau Zwenkau war die bereits 1927 wasserwirtschaftlich begradigte und regulierte Weiße Elster zwischen 1973 und 1978 in ein neues künstliches, gedichtetes Flussbett verlegt worden.

Seenlandtage 2015 – Saisonauftakt im Lausitzer Seenland

Senftenberg. Nachfolgend werden zwei Highlights der diesjährigen Seenlandtage im Lausitzer Seenland vorgestellt:

Lausitzer Seenlandtage werden mit Tunneltag am Ilse Kanal eröffnet

Am 25. April 2015 beginnt offiziell die Urlaubssaison im Lausitzer Seenland. Mit der feierlichen Einweihung des Tunnels des Ilse Kanals um 10:00 Uhr soll der Auftakt für die ins Frühjahr verlegten Seenlandtage begangen werden. Die schiffbare Verbindung zwischen dem Großräschener und dem Sedlitzer See – der Ilse Kanal – ist fertiggestellt. Wie geplant wurde er noch vor dem Flutungsende der Seen im Trockenbau gebaut. Nach der Freigabe der Radbrücke in 2014 folgt jetzt die Freigabe des Verbindungswegs durch den Tunnel: Schauen Sie beim „Tunneltag“ vorbei und erleben Sie das einmalige Bauprojekt. Der Tourismusverband, Gastronomen, Künstler

sowie LMBV-Vertreter werden unter anderem mit Infoständen, einer Ausstellung im Tunnel und einem Film zum Bau des Ilse Kanals vor Ort sein.

Eine außergewöhnliche Licht- und Klanginstallation am „Rostigen Nagel“

Flackernd-pulsierendes Feuer wird lichtmalerisch am Abend des 25. April 2015 im Inneren der massiven Skulptur am Sedlitzer See erzeugt. Dabei lässt die Lichtinstallation die Moderne mit der Tradition verschmelzen und hebt ästhetisch die Landmarke als Wahrzeichen der sich stark wandelnden Landschaft hervor. Begleitet wird dies von musikalischen Live-Improvisationen und Percussionklängen. Ab 20:00 Uhr startet das „Vorglühen“ mit Bratwurst vom Grill und heißen oder kalten Getränken, serviert von der „Rostlaube“. Gegen 21:15 Uhr wird dann der „Rostige Nagel“ für etwa anderthalb Stunden im Feuerlicht erscheinen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.seenlandtage.de.



Afghanische Studenten zu Besuch bei der LMBV im Lausitzer Revier

Afghanische Studientour

Senftenberg. Am 13. Februar 2015 besuchten Bergbau- und Umwelt-Studenten aus Afghanistan die LMBV. Jörg Schlenstedt stellte Ihnen das Unternehmen vor und erläuterte am Beispiel der Rütteldruckverdichtung der Hochkippe Schipkau die bergrechtliche Aufgabe der Beseitigung von Gefahren aus den bergbaulichen Aktivitäten. Die Studenten gehören der Universität Kabul und der Polytechnischen Hochschule Kabul an, sie studieren im Rahmen eines vom DAAD geförderten Austausches zwei Monate an der Bergakademie Freiberg. Sie sind zwischenzeitlich nach Kabul zurückgekehrt.

Messe: LMBV informiert über den Sanierungsfortschritt

Kamenz. Erfolgreich endete der LMBV-Auftritt auf der dreitägigen Gewerbesmesse WIR des Landkreises Bautzen. Zahlreiche Besucher nutzten von 28. – 30. März 2015 die Gelegenheit das begehbare Luftbild vom Lausitzer Seenland zu erkunden und sich über die aktuellen Arbeitsstände der LMBV-Sanierung zu informieren. In Zusammenarbeit mit den Touristikern des Lausitzer Seenlands wurden in Ergänzung der Entwicklung im Lausitzer

Seenland auch der Wissensdurst der Besucher zu Radwegen, Ausflugs- und Freizeitmöglichkeiten gestillt. Auch Sachsens Staatssekretär für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Stefan Brangs in Begleitung des Bautzener Landrates Michael Harig schaute zur Messeeröffnung am Stand der LMBV vorbei. Der Bergbausanierer war auch bei der 23. Auflage der Regionalmesse mit Infostand in Kamenz präsent.



Sächsischer Staatssekretär für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Stefan Brangs bei der LMBV zu Gast

Markscheiderei-Verein gründet neuen Arbeitskreis

Leipzig. Bei einer gemeinsamen Vorstands- und Beiratssitzung des Deutschen Markscheider-Vereins im österreichischem Mittersill wurde der neue Arbeitskreis Hydrographie gegründet. Als Vorsitzender wurde Marco Schade, Leiter der LMBV-Abteilung Markscheiderei in Leipzig, ernannt.

Hafenfest in Zwenkau und feierliche Seeröffnung

Leipzig/Zwenkau: Am 9. Mai 2015 wird Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich gemeinsam mit LMBV-Chef Klaus Zschiedrich und Zwenkaus Bürgermeister Holger Schulz den Zwenkauer See zur teilweisen Nutzung übergeben. Vor allem Wassersportler wird es freuen, schließlich sollen sie dann „freie Fahrt“ auf dem 970 Hektar großen See haben.

Die so genannte Teilfreigabe bildet den Auftakt für das Hafenfest, welches das ganze Wochenende den Zwenkauer See in den Mittelpunkt stellt. Besucher erwartet ein vielfältiges Programm u. a. mit Modellbootregatten, stündlichen Schiffsfahrten oder auch einem Dixieland-Frühschoppen.

Der Zwenkauer See ist der siebente Bergbaufolgesee im Südraum von Leipzig, den die Bergbausanierer vorbereitet und geflutet haben. Begonnen wurde mit der Flutung im März 2007. Gegenwärtig liegt der Wasserstand bereits bei 112,25 m NHN und wird noch bis 115,50 m NHN aufgehen. Die tiefste Stelle im See befindet sich bei 64,5 m NHN - das Gewässer ist damit bis zu 49 Meter tief.



Gast aus dem MIL informiert sich vor Ort über Bergbausanierungsprojekte

Senftenberg. Anfang April 2015 besuchte Katrin Lange, Staatssekretärin im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) die Geschäftsführung der LMBV. Nach einer Einführung zu den Inhalten der von der LMBV als Projektträgerin geleisteten Bergbausanierung in der Lausitz begleitete LMBV-Chef Klaus Zschiedrich und Sanierungsbereichsleiter Manfred Kolba die Vertreterin der Brandenburger Landesregierung zu verschiedenen Sanierungsprojekten im Süden Brandenburgs. Die LMBV-Vertreter informierten den hochrangigen Gast u.a. über die Abwehr von Gefahren aus dem Grundwasserwiederanstieg mittels des Errichtens und des Betriebs von Horizontalfilterbrunnen im nordöstlichen Stadtgebiet von Senftenberg. Die Staatssekretärin wurde von mehreren Mitarbeitern, darunter dem Referatsleiter der Gemeinsamen Landesplanung Klaus-Otto Weymanns, sowie dem MdL Wolfgang Roick begleitet.

Rückblick: Vor 20 Jahren in den Revieren

Lausitz: Erste Wasserkonferenz der LMBV: „Lausitz soll Seenkette werden“ am 24.03.1995

Mitteldeutschland: Rohkohleförderung im Tagebau Espenhain eingestellt am 28.04.1995



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

Druck: DAS DRUCKTEAM BERLIN Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Str. 142, 01239 Dresden, Tel.: 0351 4706888, E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Peter Radke, Steffen Rasche.

Titel: Rüttelstopfverdichtung als Baugrundverbesserungsmaßnahme am Nordufer des Zwenkauer Sees, März 2015

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Juni 2015.